

# 29

## Un día de suerte

Ein Glückstag

A Lucky Day

Regie: Sandra Gugliotta



**Land:** Argentinien, Spanien 2002. **Produktion:** Sandra Gugliotta, Barakacine, INCAA, El Mecanismo Encantado, Brosfilm. **Regie:** Sandra Gugliotta. **Buch:** Sandra Gugliotta, Marcelo Schapces, Julio Cardoso. **Kamera:** Alberto Iannuzzi. **Ausstattung:** Fabiana Piotti. **Musik:** Diego Frenkel, Sebastián Schachtel. **Ton:** Leandro de Loredo. **Originalton:** Vicente d'Elia. **Schnitt:** Alejo Flah. **Produzent:** Marcelo Schapces.

**Darsteller:** Valentina Bassi (Elsa), Lola Berthet (Laura), Fernán Mirás (Walter), Damián de Santo (Toni), Darío Vittori (Großvater), Jesús Berenguer (Franco), Claudio Gallardou (Alejandro), Nicolás Mateo (Erasmus), Claudia Lapacó (Mutter), Pipo Luque (Hernando), Mario Paolucci (Aristides), Gogó Andreu (Evaristo), Pochi Ducasse (Carmela), María Laura Cali (Claudia), Ubaldo Lopresti (Salvatore), Rodrigo Pedreira (Candy), Aurora Quatrocchi (Candys Mutter), María Amato (Freundin der Mutter), Simonan Bonucci (Candys Freundin), Adriano Agrillo (Candys Freund), Silvana Silveri (Verkäuferin).

**Format:** 35mm (z.T. aufgeblasen von Super16), 1:1.66, Farbe und Schwarzweiß. **Länge:** 94 Minuten, 24 Bilder/Sekunde.

**Sprache:** Spanisch, Italienisch.

**Uraufführung:** 11. Februar 2002, Internationales Forum, Berlin

**Weltvertrieb:** Kevin Williams Associates S.A., Estrecho de Mesina 12, 2º, 28043 Madrid, Espana. Tel.: (34-91) 388 5355, Fax: (34-91) 300 2202. e-mail: kwa@kevinwa.com; www.kevinwa.com

### Inhalt

Buenos Aires heute, inmitten sozialer Proteste gegen Arbeitslosigkeit, Verarmung und die Korruption der politischen Klasse. Die fünfundzwanzigjährige Elsa hält sich mit Gelegenheitsjobs mühsam über Wasser. Aber eigentlich will sie weg, will – wie Zehntausende von Argentinern – vor der Hoffnungslosigkeit fliehen, möglichst weit weg, am liebsten nach Italien. Dort lebt der Mann, in den sie sich vor Jahren verliebt hat. Außerdem ist dies das Land ihrer Vorfahren. Ihr Großvater, ein italienischer Anarchist, der einst von Sizilien nach Argentinien auswanderte, weil er sich hier ein besseres Leben versprach, erzählt ihr viel von seiner Heimat und stärkt so ihr politisches Bewusstsein, aber auch ihren Traum von Italien. Mit ihren Freunden Laura, Walter und Toni zieht Elsa umher, immer auf der Suche nach einer Verdienstmöglichkeit, und sei es mit Schwarzhandel. Walter, mit dem sie eine Art Liebesbeziehung unterhält, findet schließlich den Weg, der ihr die Reise nach Europa ermöglicht. Doch Italien entpuppt sich nicht gerade als die Verwirklichung ihres Traums.

### Synopsis

The scene is present-day Buenos Aires. The city is in the throes of social unrest over unemployment, poverty and political corruption. Twenty-five-year-old Elsa struggles to make ends meet with casual work. But like other tens of thousands of Argentineans, she would rather leave the country, fleeing the hopelessness and going as far away as possible, ideally to the man she fell in love with many years ago and who now lives in Italy.

It is also the country of her ancestors. Her grandfather, an Italian anarchist who emigrated from Sicily to Argentina in search of a better life, tells Elsa about the country he left and strengthens her political awareness, as well as her dream of one day going to Italy. Together with her friends Laura, Walter and Toni, Elsa wanders around, always on the look-out for ways of making some money, even on the black market, if necessary. Walter, with whom she has a kind of love affair, finally finds a way for her to travel to Europe. But Italy turns out to be very different to the country of her dreams.

### Director's statement

This film is about dreams, about their impossibility and the struggle to realise them nonetheless. It is also about decent people, social barriers and their causes.

When Elsa's Sicilian grandfather left Italy to emigrate to America, he told his wife, "Over there, on the other side of the ocean: that's the good life. No one goes hungry there. It may take three or six months, but the main thing is to escape the hunger." Walter, who has fallen in love with Elsa in Argentina, meets the old man in the present. He says, "There's nothing here, can't you see that? And when we've gone, there'll be nothing left."

Life appears to be going full circle. It is a round trip on which we know neither where it will lead nor who is steering. And while all young people like Elsa try to live and love, they still have their dreams. Elsa and those like her seem to be driven by an unstoppable force, a force like a scream bursting from their very heart, or a secret, irrational hope that one day will be their lucky day.

### Die Regisseurin über ihren Film

Dieser Film handelt von Träumen, von ihrer Unmöglichkeit und vom Kampf, sie dennoch zu realisieren. Außerdem erzählt er von anständigen Leuten, sozialen Barrieren und deren Wurzeln.

Als der sizilianische Großvater sein Land verließ, um nach Amerika auszuwandern, sagte er zu seiner Frau: „Dort hinter dem Meer, da ist das Leben, dort gibt es keinen Hunger; ob drei oder sechs Monate, was soll's; was zählt, ist, dem Hunger zu entkommen.“ Walter, der sich in Argentinien in Elsa verliebt, entgegnet ihm heute: „Nichts gibt es hier. Siehst du nicht, dass es nichts gibt? Wenn wir weggehen, bleibt hier nichts zurück.“

Ein Kreis scheint sich zu schließen. Eine Rundreise, von der wir weder wissen, wohin sie uns führt, noch wer sie bestimmt. Und während all die jungen Leute wie Elsa versuchen zu leben und zu lieben, haben sie immer noch Träume. Eine unaufhaltsame Kraft scheint Elsa und ihresgleichen zu lenken, eine Kraft wie ein Schrei aus tiefstem Herzen, oder wie die geheime und irrationale Hoffnung, irgendwann einmal einen Glückstag zu haben.

### Der Einfluss der sozialen Realität

Die argentinische Filmemacherin Sandra Gugliotta betont, dass der Film die Art und Weise zeige, in der die soziale Realität die Menschen beeinflusse. „Die Realität der Hauptfigur Elsa ist die Realität jedes Menschen in diesem Land: eine prekäre und schwierige soziale Realität, die das Individuum beeinflusst“, erklärt die Regisseurin und fügt hinzu: „Ich glaube, dass das Soziale sehr viel mit den Menschen zu tun hat, und das findet sich in dem Film wieder.“ Vom Kulturdezernenten der Stadtregierung von Buenos Aires wurde der Film als kulturell bedeutungsvoll eingestuft.

Die Handlung spielt in einem Buenos Aires, dessen Hauptproblem der Mangel an Arbeit und folglich der Mangel an Zukunft ist; einer Stadt, in der die Arbeitslosigkeit alltäglich und die Marginalisierung fast unvermeidliches Schicksal geworden ist. In diesem Kontext sieht die zweiundzwanzigjährige Elsa, deren Träume bis gestern noch erfüllbar schienen, heute nur noch einen einzigen Ausweg: nach Europa zu reisen und zu versuchen, ein anderes Leben zu führen – vielleicht das gleiche, das ihre Großeltern ersehnten, als sie von Europa nach Argentinien emigrierten, oder das gleiche, über das ihre Eltern sich Illusionen machten, ohne es je zu erreichen.

„Elsa unternimmt alles Mögliche, um nach Italien zu reisen und den Mann zu suchen, in den sie verliebt ist. Auf dieser unendlichen Suche begegnen ihr unerwartete Dinge, eine andere Liebe – Geschichten, die sie sonst niemals erlebt hätte; bis die Reise schließlich endet. Aber das, was sie findet, ist etwas, was nichts mit ihren Vorstellungen zu tun hat“, erzählt die Regisseurin. Gugliotta strahlt während des Interviews eine sonderbare Ernsthaftigkeit aus, eine besorgte Haltung, die sie aber nicht daran hinderte, sich mit einer gewissen Ironie über ihre Figuren und deren rauhe Wirklichkeit lustig zu machen.

„Der Film besteht größtenteils aus Außenaufnahmen, was die Arbeit sehr aufreibend machte – aber so ist das Filmemachen: Ich möchte eigentlich immer auf der Straße arbeiten, draußen, weil ich es hasse, eingeschlossen zu sein; ich bin ziemlich claustrophobisch. Irgendwie beeinflusst das auch die Ästhetik des Films“, fügt sie hinzu. „Meine Vorstellungen haben mit Freiheit zu tun, mit Bewegung, Wechsel, einer gewissen Anarchie und der Suche nach einem Stil nah an

### The influence of social reality

Argentinean filmmaker Sandra Gugliotta says the cinema shows how social reality influences people. “The reality of life for the leading figure, Elsa, is the reality of everyone in this country, namely a precarious, difficult social reality that influences individuals,” the director explains. “I think that social aspects have a lot to do with people, and that can be found in the film.” The city of Buenos Aires’ cultural representative rated the film as culturally significant.

The story is set in a Buenos Aires whose main problem is a lack of work and therefore of opportunities, a city in which unemployment has become commonplace and marginalisation an almost unavoidable fate. It is in this context that we encounter 22-year-old Elsa, whose dreams still seemed realisable yesterday, but who now sees just one way out: travelling to Europe and attempting to lead a different life, perhaps the one her grandparents hoped to find when they emigrated from Europe to Argentina or the one her parents imagined, but never had.

“Elsa tries everything to travel to Italy in search of the man she loves. During her endless search, she encounters the unexpected, new love, stories she would never have experienced otherwise – until the journey eventually ends. But what she finds is completely different to what she had imagined,” the director says. Throughout the interview, Sandra Gugliotta radiates a peculiar gravity, a concerned attitude which does not, however, prevent her from poking fun – with a healthy dose of irony – at her characters and their bleak reality. “The film mainly consists of exteriors, which made the work very stressful. But that’s filmmaking. I always try to work outside in the street because I hate being locked inside. I’m rather claustrophobic. That also affects the aesthetics of the film,” she says. “My visions are about freedom, movement, change, a certain anarchy and the search for a style akin to improvisation. That’s just part of my personality. I like being outside. I think I’d fall ill if I had to film in a studio.”

Darío Vittori in *La Mañana del Sur*, Neuquen (Argentina) 23 October 2000

### The problems of Argentina’s middle classes

In her early 30s (she prefers not to specify her age) and after much running around, Sandra Gugliotta finally got the money she needed to shoot her first film, *A LUCKY DAY*. She had already worked in the film industry as an assistant director for television programmes. Now she wanted to shoot a film with lots of exteriors. The unavoidable presence of curious passers-by, street sounds and the sudden appearance of menacing clouds in the sky are just some of the elements with which the director and her team had to contend from the very first day of shooting. “It’s always been normal for me to work outside. That’s why I have no problem making a film with lots of exteriors. Working outside may be difficult, but it’s also very spontaneous, and in this film we look for spontaneity,” Gugliotta says.

der Improvisation. Das ist einfach meine Persönlichkeit: Mir gefällt es, draußen zu sein; ich glaube, ich würde krank werden, wenn ich in einem Studio filmen müsste.“

Dario Vittori, in: La Mañana del Sur, Neuquen (Argentinien), 23. Oktober 2000

### Die Probleme der argentinischen Mittelklasse

Mit Anfang dreißig (sie zieht es vor, „das Alter nicht zu präzisieren“), nach viel Lauferei, um das nötige Geld für den Film zu erhalten, dreht Sandra Gugliotta ihren ersten Film: UN DIA DE SUERTE. Gugliotta hat bereits im Filmgeschäft und als Regieassistentin bei Fernsehproduktionen gearbeitet. Danach entschloss sie sich, einen Film mit vielen Außenaufnahmen zu drehen. Die unvermeidliche Anwesenheit Schaulustiger, der Straßenlärm oder das plötzliche Auftauchen dunkler Wolken am Himmel sind einige der Elemente, mit denen die Regisseurin und ihr Team vom ersten Drehtag an leben mussten. „Draußen zu arbeiten, ist für mich immer normal gewesen, deshalb ist ein Film mit vielen Außenaufnahmen für mich sehr gut machbar. Die Außenarbeiten sind zwar hart, aber auch sehr spontan, und in diesem Film suchen wir diese Spontaneität“, erklärt Gugliotta.

Die Figuren dieser Geschichte – das Drehbuch hat die Regisseurin unter Mitarbeit von Marcelo Schapces und Julio Cardoso verfasst – gehören der argentinischen Mittelklasse an, die sich seit einigen Jahren im freien Fall befindet. Sie bewegen sich in einem Buenos Aires, wo sie die Arbeitslosigkeit und der Mangel an Möglichkeiten an den Rand der Gesellschaft drängt.

Eingefügt in diesen Kontext ist Elsa, „eine junge Frau, der das Leben nicht besonders gut mitgespielt hat und die nach Italien weggehen will“ – so definiert Valentina Bassi die junge Protagonistin, die sie darstellt. „Elsa ist verliebt in einen Italiener; zu ihrem Großvater, einem italienischen Emigranten, hat sie eine sehr innige Beziehung“, unterstreicht die Schauspielerin. In Elsas Leben gibt es auch eine beste Freundin. Beide wohnen zusammen, beschäftigen sich mit dem, was gerade ansteht (verteilen Broschüren über Vitamine, machen Umfragen) und bilden eine unzertrennliche Schicksalsgemeinschaft zusammen mit Toni und Walter. Walter kreuzt Elsas Weg genau zu dem Zeitpunkt, als sie den Plan fasst, nach Europa zu gehen, um „ein anderes Leben“ zu beginnen.

Die Regisseurin weist darauf hin, dass der Film „die Geschichte einer Heldin erzählt, die in einer absolut harten Situation ihren Traum umsetzt“. Sie fügt hinzu: „Die Figuren sind auf ihre Art glücklich, aber das permanent Feindselige in ihrem Leben ist das System, das ihnen keinerlei Möglichkeiten lässt. Ich habe eine pessimistische Auffassung davon, was in unserem Land passiert. Es erscheint mir alles sehr ungerecht und schmerzhaft; ich hoffe, dies in meinem Film zeigen zu können.“

Sowohl Bassi als auch De Santo und Mirás, die drei Hauptdarsteller, betonen, dass sie versucht haben, „all dies zu erzählen, und zwar ohne etwas auszulassen.“ Für Gugliotta benötigt die Realität keinen Diskurs. „Das ist die Grundsituation des Films“, sagt sie. „Andererseits glaube ich an die Figuren und daran, dass die Suche nach Glück oder dem eigenen Weg möglich ist und man Dinge in sich selbst findet, trotz eines so feindseligen sozialen Umfeldes.“

De Santo merkt an, dass die jungen Leute in dieser Erzählung „Suchende sind, die revoltieren, um über die Runden zu kommen.“ Und die in einigen Fällen wegen Kleinigkeiten straffällig werden. „Gleich-

The characters in this story – the director wrote the screenplay together with Marcelo Schapces and Julio Cardoso – are part of the Argentine middle-class, which has been in freefall for several years. They move around a Buenos Aires in which unemployment and a lack of opportunity force them onto the fringes of society.

This is the context in which we find Elsa, “a young woman whom life hasn’t treated very fairly and who wants to emigrate to Italy,” as Valentina Bassi, the young actress who played the role, puts it. “Elsa is in love with an Italian. She also has a very close relationship with her grandfather, an Italian émigré,” the actress says. In Elsa’s life there is also her best friend. The two women live together, do any jobs that present themselves (distributing brochures about vitamins, conducting surveys) and share a common destiny with Tony and Walter. Elsa meets Walter precisely at the moment at which she is planning to go to Europe and start “a different life.”

The director points out that the film “tells the story of a woman who realises her dream under extremely difficult circumstances.” And she adds, “The characters are happy in their own way, but the system is a permanent thorn in their sides, giving them not the slightest opportunity to improve their lot. I have a pessimistic view of what is happening in our country. It all seems so unjust and painful, and I hope my film shows this.”

Bassi, De Santo and Miras, the actors playing the three lead roles, say they tried “to portray all this, and without leaving anything out.” Gugliotta thinks the reality doesn’t need explaining. “It is the underlying situation in the film,” she says. “But I also believe in the characters and that the search for happiness or individuality needn’t be in vain, that you can discover things within yourself even if you live in a hostile social environment.”

De Santo says that the young people in the story “are all looking for something, rebelling to make ends meet.” And in some cases, they are punished for trivialities. “And yet they lack the awareness they need in the depressing reality to which they are exposed,” Miras says. “The film is about people who have nothing to gain or lose, and about the fact that hope is always a part of human nature. These people don’t lead unhealthy lives in spite of the situation. They live and try to do things that will make the situation easier to cope with.”

Julia Montesoro in La Nacion, Buenos Aires, 23 November 2000

### Like a mother with her baby

Sandra Gugliotta doesn’t have any children, but she believes the experience of directing your first film is very similar to giving birth. “I don’t know if anything compares with a creative moment,” she says. “Producing a film involves great passion, a moment when you give your all. It is a process of transformation. Because the fundraising took a long time, there was lots of preparatory work to do. As a result, I felt like an expectant mother imagining how

zeitig fehlt ihnen das nötige Bewusstsein für diese triste Realität, der sie ausgesetzt sind“, folgert Mirás. „Der Film erzählt von Leuten, die weder etwas zu gewinnen noch zu verlieren haben, und davon, dass die Hoffnung immer Teil der menschlichen Natur ist. Diese Menschen führen kein unsoliden Leben, trotz ihrer Situation. Sie leben und versuchen etwas zu unternehmen, um die Umstände besser ertragen zu können.“

Julia Montesoro, in: La Nación, Buenos Aires, 23. November 2000

### Wie eine Mutter mit ihrem Baby

Sandra Gugliotta ist keine Mutter. Aber sie stellt sich vor, dass die Erfahrung des Debütierens als Regisseurin vielleicht vergleichbar mit der Geburt eines Kindes ist. „Ich weiß nicht, ob es etwas gibt, das dem kreativen Moment ähnelt“, sagt sie. „Es ist ein Moment großer Leidenschaft, des vollen Einsatzes, in dem man sich während der Produktion eines Films befindet – ein Transformationsprozess. Da die Beschaffung der Gelder sich bei diesem Projekt verzögerte, gab es vorher viel Arbeit. So kam ich mir wie eine Mutter vor, die sich in allen Einzelheiten vorstellt, wie ihr künftiges Baby sein wird. Aber in jeder Phase, in die der Film eintritt, ändert sich auch seine Struktur.“ Die Regisseurin verfilmte mit einem niedrigen Budget (300.000 Dollar) die sechste Version eines Drehbuchs, das sie vor vier Jahren zu skizzieren anfang. „Der Kredit des Filminstituts kam vor zwei Jahren“, kommentiert sie. „In der Zwischenzeit passierten viele Dinge in meinem Leben, so dass sich der Film ständig veränderte. Ich entschied mich, diese Dynamik in die Ästhetik des Films mit einzubringen, um mich nicht einer toten Sache zu verschreiben. Es ist nicht einfach, einen Text umzusetzen, wenn man ihn vor so langer Zeit geschrieben hat. Dieser Film hat mit einem sehr persönlichen Moment in meinem Leben zu tun; heute ist meine Haltung dazu völlig anders. ‘Lo que buscas es amor’ (‘Was du suchst, ist Liebe’ – so der ursprüngliche Titel) erzählt von sehr liebevollen Beziehungen, während mein nächster Film von sehr grausamen Beziehungen handeln wird.“

In: La Nación, Buenos Aires, 23. November 2000

### Biofilmographie

**Sandra Gugliotta** wurde in Buenos Aires geboren. Sie studierte Film am CERC (Centro de Experimentación y Realización Cinematográfica) des Filminstituts INCAA. Danach setzte sie ihre Studien auf dem Gebiet des Videofilms in Spanien fort. 1995 entstand ihr erster Kurzfilm, *Noches Aticas*, der vom INCAA ausgezeichnet wurde. Später wurde er Teil der *Historias Breves I*, einem Omnibusfilm aus neun Kurzfilmen, der an zahlreichen Festivals teilnahm. Danach arbeitete sie im Produktionsbereich an unabhängigen Filmen mit: *24 horas, algo está por explotar* (Regie: Luis Barone, 1996), *Picado Fino* (Regie: Esteban Sapir, Forum 1997), *El nadador inmóvil* (Regie: Fernán Rudnik, 1999), *Che, un hombre de este mundo* (Regie: Marcelo Schapces, 1999). Außerdem arbeitet sie bei Telefé an einigen erfolgreichen Fernsehserien mit. *UN DIA DE SUERTE* ist ihr erster abendfüllender Spielfilm.

it will be and what her baby will look like. The structure of a film also changes in every phase of its development.”

With a small budget of just \$300,000, the director was eventually able to shoot the sixth version of the screenplay she had started writing four years earlier. “The film institute loan came through two years ago,” she recalls. “Lots of things had happened in my life in the meantime, so the film constantly changed. I decided to incorporate this dynamic into the aesthetics of the film to avoid saddling myself with a lifeless project. It isn’t easy shooting a script you wrote a long time ago. This film is about a very personal moment in my life. My attitude is very different today. ‘Lo que buscas es amor’ (‘What you are searching for is love’; the original title of the film) is about very loving relationships. My next film will be about very terrible relationships.”

In La Nación, Buenos Aires, 23 November 2000

### Biofilmography

**Sandra Gugliotta** was born in Buenos Aires. She studied cinematography at the CERC (Centro de Experimentación y Realización Cinematográfica), a part of the INCAA film institute, before going on to study video filming in Spain. Her first short film, *Noches Aticas*, made in 1995, received an INCAA award. This later became incorporated into *Historias Breves I*, an omnibus of nine short films that were shown at numerous film festivals. Sandra Gugliotta then went on to produce the independent films *24 horas, algo está por explotar* (Dir.: Luis Barone, 1996), *Picado Fino* (Dir.: Esteban Sapir, Forum 1997), *El nadador inmóvil* (Dir.: Fernán Rudnik, 1999) and *Che, un hombre de este mundo* (Dir.: Marcelo Schapces, 1999). She has also been involved in several successful television series on Telefé. *LUCKY DAY* is her first full-length feature film.



Sandra Gugliotta